

und gefühlt: die Bedeutung des Zusammenhangs der Geschlechter. Wir wissen, daß die Triebkräfte, die unsere Persönlichkeit gestalten, nichts anderes sind, als der Niederschlag unserer Geschichte. So wie der Kampf der jüdischen Jugend aller Richtungen im Westen und im Osten bewußt oder unbewußt heute darum geht, die Zeit des Ghettos, der geistigen und seelischen Unterdrückung endgültig zu überwinden, die Schäden auszumerzen, die sie im historischen Bewußtsein unserer Gemeinschaft und damit auch im Charakter des einzelnen hinterlassen hat, so bilden auch alle anderen großen und kleinen Geschehnisse der Geschichte den Urgrund jüdischer Art, aus dem der einzelne jüdische Mensch heute wächst und sich gestaltet, den Rahmen, in dessen Grenzen er die Charakterzüge seiner eigenen Persönlichkeit zeichnet. Wir, die heute lebenden Generationen der Juden, sind das letzte Glied einer Kette, die in ununterbrochener Kontinuität in graue Vorzeiten zurückreicht, sind die Brücke zwischen Gegenwart und Zukunft des Judentums. In uns wachen die Kräfte der Vergangenheit, und sie sind es, die wir an die Oberfläche emporrufen, wenn wir unsere Persönlichkeit entfalten. In diesem übertragenden Sinne können wir allerdings sagen, daß wir selbst es sind, die nach Babylon zogen und zurückkehrten, die den Staat neu gründeten und mit den Römern kämpften, die vertrieben wurden und nach Ägypten und Spanien wanderten, die im mittelalterlichen Ghetto vegetierten und die Zeiten der Verfolgungen und Pogrome erduldeten. Und in unseren Ahnen waren wir selbst es auch, die mit Juda Makkabi die Syrer und Griechen vertrieben und dem drohenden Verfall der eigenen Kultur Einhalt geboten.

Aber nicht nur Erinnerung, auch Hoffnungen für die Zukunft werden uns von der Menorah geschenkt. Die Lichter sollen uns daran erinnern, daß Frühlingstage auf den Winter, daß bessere Zeiten auf die der Bedrängnis folgen. Wir leben in einer Zeit, die die Verhältnisse und Bedingungen des Lebens mit unheimlicher Geschwindigkeit ändert. Der Zeitgenosse mag es nicht immer merken. Aber wer das Weltbild einer jungen Studentin der heutigen Tage mit dem ihrer Großmutter vergleicht, dem wird das eindrucksvoll demonstriert. Diese Aenderungen tragen zwar besonders schwere und besorgniserregende Gefahren für den physischen Bestand der jüdischen Gemeinschaft in sich, aber sie werden ihr Gutes bringen, wenn ihr Wille zur Selbstbehauptung wach bleibt. Die aufdämmernde und herabreichende Zeit der Demokratie baut die Vorurteile ab, die die falschen Maxime einer unmoralischen Staatsauffassung, die es uns unmöglich machten, in der europäischen Staatenwelt gleichzeitig ein menschenwürdiges Dasein zu führen und unsere eigene Art zu erhalten und zu entwickeln. Die neue Zeit gibt uns Erez Israel zurück als den Ruhepunkt unserer historischen Entwicklung. Die Aufgabe der heutigen Generation ist es, die neuen Möglichkeiten einer neuen Zeit zu benutzen. Nicht mehr mit dem Schwert, sondern mit den neuen Waffen einer Zeit des Rechts und der Achtung im Leben der Völker und Staaten werden wir zu kämpfen haben, um dem Judentum eine neue glückliche und große Zukunft zu schaffen. Aber wenn diese neuen Waffen mit der gleichen Entschlossenheit und dem gleichen Willen zum Siege und zur Erhaltung geführt werden, mit denen Juda Makkabi und die Seinen das Schwert schwingen, so werden wir sagen dürfen: Im Leben unseres Volkes sind noch nicht alle Chanukka-Tage vorbei. R. S.

Aus aller Welt

Entwicklung der Pariser „Jwria“-Bank. Paris. Die 1926 mit einem Kapital von 500 000 Franks in Paris begründete jüdische Genossenschaftsbank „Jwria“ hat ihr Kapital auf zwei Millionen Franks erhöht.

Senator Fernand Chremieux gestorben. Paris. In Paris verstarb Senator Fernand Chremieux, ein Jude. Seit 1903 hatte er seinen Sitz im französischen Senat inne. 1878 wurde er zum ersten Male in die französische Kammer gewählt.

250 000 Dollar für die Jizchak Elchanan-Jeschiwah. New York. Bei einer Versammlung der Mitglieder des Vereins zur Stützung der Jeschiwah „Jizchak Elchanan“ in New York wurden 250 000 Dollar gezeichnet. Im ganzen wird eine Million Dollar benötigt, um die neuen großartigen Gebäude eröffnen und die Existenz der Jeschiwah und des Rabbinersensals sichern zu können.

Ein Jude rumänischer Presse-Attaché in Washington. Bukarest. Herr Jacob Rosenthal wurde zum Presse-Attaché bei der rumänischen Gesandtschaft in Washington ernannt. Rosenthal war früher Direktor der demokratischen Zeitungen „Adeverul“ und „Dimine aşa“. Unter dem Regime Goga wurde Rosenthal von dem Antisemiten Bakaloglu überfallen und lebensgefährlich

Zum Makkabäerfest

Bei jedem geschichtlichen Vorkommnis sind alle Elemente des Lebens wirksam gewesen. Wenn man, um ein Beispiel anzuführen, von Religionskriegen spricht, so kann das nicht bedeuten, daß es sich bei den betreffenden Kriegen nur um religiöse Differenzen gehandelt hat. Es sind vielmehr zahlreiche Gründe maßgebend gewesen, die zu dem in Frage kommenden Zusammenstoß geführt haben. Die Gesamtheit der Ursachen, Probleme und Anlässe wird aber je nach dem vorherrschenden Interesse der bestimmten Zeit in ein hervorragendes Merkmal zusammengefaßt. Man spricht dann von Religions-, National-, Rassen- oder Klassenkämpfen, indem man die hervorstechende Ursache als alleinige ausgibt. Nachfolgende Epochen pflegten an derartigen Charakteristiken Korrekturen vorzunehmen und festzustellen, daß es sich bei bereits klassifizierten Begebenheiten nicht nur um das gehandelt hat, was die zukünftige Geschichtsschreibung jener Epoche zu erzählen wußte. Das Bild der Vergangenheit ändert sich im Laufe der Generationen — die Vergangenheit lebt.

Diese Erfahrung konnten wir Juden mit sehr vielen Begebenheiten und Gestalten unserer Geschichte machen. Moses war für die Juden im Laufe der Jahrtausende Prophet, Wundertäter, Gesetzgeber, Lehrer, Befreier, Politiker und Held, je nachdem die einzelnen Epochen als Ideal Männer der Lehre, des Krieges, der Gesetzgebung, des Klassenkampfes usw. erblickte. Eine ähnliche Wandlung in der Auffassung der einzelnen Generationen machten auch die Makkabäer durch. Für Bar-Kochba waren Juda Makkabi und seine Brüder in erster Linie Krieger. In den späteren Zeiten waren sie nur Priester, und das ganze Interesse an dem Wirken der Makkabäer konzentrierte sich auf das Wunder, daß der Inhalt eines kleinen Oelkruges für die Brenndauer einer ganzen Woche reichte. In den ersten Zeiten der modernen jüdischen Nationalbewegung machte man aus den Makkabäern Helden à la Herrmann den Cherusker oder Thaddäus Kosciuszko. Es fanden sich sogar Leute, die den Juda Makkabi zu einem genauen Generalstabler umdichteten, wie es in einem Werke eines ehemaligen österreichischen Offiziers geschah. Für Engländer sanken die Makkabäer auf die Stufe von platten jüdischen Chauvinisten herab.

Was aber sind uns, den Juden des zwanzigsten Jahrhunderts, uns, den unserer Eigenart bewußten Juden des Jahres 5689, Juda Makkabi und seine

Kampfgefährten? Sind sie lediglich Kriegshelden und an den angesammelten Bräuchen hängende, das Fremde hassende, wilde Bergsöhne? Möglich, leicht nicht bis ins letzte dessen bewußt waren, was sie zum schärfsten Widerstand gegen die Herrschaft der Syrer trieb; möglich, daß sie bloß als Unterdrückte gegen harte Unterdrücker aufbegehren, wiewohl gerade sie als Bewohner unzugänglicher Berglandschaften persönlich weniger umfassend von der Fremdenherrschaft betroffen waren als die Juden Jerusalems. In ihrem Kampfe war aber nicht nur die Reaktion auf die Unterdrückung wirksam. Sie kämpften als Träger eines ewigen, des jüdischen Prinzips gegen den Geist des Hellenismus. Und das hob die Makkabäerkämpfe zu weltgeschichtlicher Bedeutung empor. Es handelte sich nicht um einen Krieg zwischen Juda Makkabi gegen Antiochus Epiphanes, sondern um einen Kampf zwischen jüdischer und hellenischer Lebensauffassung. Beide waren in der Tat grundverschieden und für den oberflächlichen Beurteiler war zweifellos die hellenische die schönere, bequemere, strahlendere. Auf der einen Seite die Ungebundenheit, die Sinnlichkeit, die Daseinsfreude, der Schönheitsdurst der griechischen Kultur und auf der anderen das einfache, durch Gesetz und strenge Sitze geregelte Leben der Juden. Vor diese Wahl war das damalige Geschlecht des jüdischen Volkes gestellt sich „ausleben“ nach griechischer Manier oder zu leben im Sinne der Bibel und Propheten.

Und Juda Makkabi und die Seinen entschieden sich für das einfache Leben gegen das glanzvolle Sichauleben. Damit eigentlich entschieden sie sich für die jüdische Ethik, gegen das hellenische Aesthetentum. Zwei Prinzipien kämpften damals in den Bergen und Schluchten Judäas gegeneinander, und wäre das jüdische Prinzip unterlegen, so hätte der weitere Verlauf der Weltgeschichte ein anderes Aussehen bekommen. Juda Makkabi kämpfte für die eigene Art, kämpfte für sein eigenes Volk. Dadurch aber diente er im tiefsten Grunde der ganzen Menschheit, denn sein Volk war der Träger einer Ethik, die bis heute maßgebend ist. Wenn wir, in unseren Tagen, zunächst für unsere Art eintreten und von den Juden verlangen, sich vornehmlich in dieser Epoche dem Dienst am eigenen Volke zu weihen, so wissen wir, daß wir ein großes Erbe vertreten und erhalten wollen, zum Segen der ganzen Menschheit. M. W.

verletzt. Nach mehrmonatiger schwerer Krankheit genäß er. Bakaloglu erhielt eine geringe Geldstrafe zudiktiert.

Die polnische Regierung verspricht neuerdings die Erfüllung der jüdischen Forderungen. Warschau. Ueber den Verlauf der Audienz des Lemberger jüdischen Deputierten Dr. Leon Reich beim Ministerpräsidenten Professor Bartel wird soeben ein Kommuiqué herausgegeben, in welchem gesagt wird, die Regierung bringe den Postulaten der Juden in Polen Interesse und Verständnis entgegen und werde einige dieser Forderungen auf die Tagesordnung des nächsten Ministerrates setzen.

Abermals antisemitische Studenten-Exzesse in Budapest. Budapest. An der Budapester Technischen Hochschule kam es heute mittag nach Schluß der Vorlesungen abermals zu antisemitischen Ausschreitungen. Zwei jüdische Hörer des ersten Jahrganges, die gerade den Lesesaal verließen, wurden auf dem Korridor des Erdgeschosses von mehreren Studenten überfallen

und unter Schmährufen verprügelt. Die handelnden jüdischen Studenten begaben sich in die Rektoratskanzlei, wo sie den Vorfalle zu Protokoll gaben. Der Rektor leitete eine strenge Untersuchung ein.

Kaffeehaus Küster

Elegant und modern renoviert

Gemüthlicher Aufenthalt

Täglich, nachmittags u. abends

Künstler-Konzerte

EIGENE KONDITOREI

Wir haben auch für diese Weihnachten unserer Kundschaft etwas **Besonderes** anzubieten in unserem



Photo-Apparat Lux 1

(9x12) für Platten u. Filmpack

solide Ausführung mit Doppel-Anastigmat 6.8. 13.5 Brennweite mit 5 t verstellbarem Vario-Verschluß (Vorder- und Hinterlinse einzeln verwendbar). Doppel-Auszug. Objektiv hoch und seitlich durch Mikroschrauben verstellbar. Metallteile fein vernickelt zu

Mark 48.-

Hoh & Hahne

Katharinenstr. 16

gegenüber vom Löwenbräu / Gegr. 1899

Größtes Lager in allen guten Marken-Kameras

Auf Wunsch Zahlungerleichterungen

Die Dritte Weltkonferenz der Zionisten-Reviszionisten. Wien. Am 26. Dezember abends wird die für eine fünftägige Dauer berechnete Dritte Weltkonferenz der Zionisten-Reviszionisten in Wien eröffnet werden. Das Konferenzkomitee hat sämtliche Vorarbeiten bereits beendet. Ein- und Durchreisevisen für Delegierte und Gäste wurden besorgt, die österreichischen Behörden und die verschiedenen Konsulate zeigten sich hierin so wie hinsichtlich der Fahrpreisermäßigungen sehr entgegenkommend. Bisher haben sich etwa 150 Delegierte angemeldet, unter ihnen etwa ein Drittel aus Polen. Aus verschiedenen Ländern werden sich Jugendgruppen zu Fuß zum Konferenzort begeben.

700 Tschechoslowakische Juristen gegen Numerus clausus. Prag. Die von etwa 700 Delegierten besuchte Tagung des Verbandes der tschechoslowakischen Juristen stimmte der folgenden Resolution zu: „Der neue Ausschuß des Verbandes tschechoslowakischer Juristen verpflichtet sich, mit allen Mitteln gegen die Einführung des Numerus clausus als gegen eine konkrete Gefahr für die tschechoslowakischen Hoch- und Mittelschulen zu kämpfen. Er wird gegen alle Formen kämpfen, in denen der Numerus clausus zutage tritt, gegen jeden Rassen- oder nationalen Numerus clausus wie gegen die Einführung des wirtschaftlichen Numerus clausus. Die neue Leitung will in einer Reihe öffentlicher Diskussionsabende beweisen, daß die Forderung nach Einführung eines Numerus clausus in der Tschechoslowakei geheim und offen von einer Reihe fachlicher und politischer studentischer Organisationen, Verband der Techniker, Verband der Mediziner, Verband faschistischer Studenten aufgestellt worden ist.“